

ZPID Science Information Online, 17 (1)

Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation

---

Implementierung des Informationskompetenz-Trainings „BLInK“ an der Universität Luxemburg  
– Ein Erfahrungsbericht

Nikolas Leichner  
ZPID – Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation  
Universitätsring 15  
D-54296 Trier  
Germany

[www.zpid.de](http://www.zpid.de)

<http://www.zpid.de/index.php?wahl=luD&uwahl=publications>

Januar 2017

## **Inhalt**

1	Einleitung .....	3
2	Rahmenbedingungen .....	3
3	Inhalte des Präsenzseminars und Ablauf .....	4
4	Erfahrungen .....	6
5	Evaluation .....	6
6	Diskussion und Ausblick.....	7
7	Literaturverzeichnis .....	9

# 1 Einleitung

Bei dem Trainingsprogramm BLInK (Leichner, Peter, Waeldin, Mayer, & Krampen, 2015) handelt es sich um ein kompaktes Blended-Learning-Training zur Förderung der Informationskompetenz bei Psychologiestudierenden. Ihm liegt ein bibliothekarisches Verständnis von Informationskompetenz zugrunde; überwiegend wird Faktenwissen aus dem Bereich der psychologischen Literaturrecherche vermittelt sowie die Benutzung einschlägiger fachlicher Informationsquellen (insbesondere psychologischer Fachdatenbanken) gelehrt. Die Vermittlung der entsprechenden Kenntnisse erfolgt unter Berücksichtigung der Publikationsstrukturen des Fachs Psychologie und der Informationsbedürfnisse von Psycholog/innen; so wird auch die Recherche nach psychologischen Testverfahren thematisiert. Damit folgt die Konzeption des Trainings der Empfehlung, dass Informationskompetenz-Lehre nicht ausschließlich fachübergreifend erfolgen, sondern fachspezifische Elemente beinhalten sollte (Grafstein, 2002).

Das Training ist als Blended Learning-Training konzipiert, d.h. Online-Materialien und Präsenzlehre ergänzen sich (Garrison & Kanuka, 2004). Dabei folgt das Konzept der Empfehlung von Arnold, Kilian, Thillosen und Zimmer (2004), Online-Materialien primär zur Vermittlung von Inhalten zu verwenden, während Präsenzanteile primär der Diskussion und Wissensintegration dienen. Durch den Einbezug von Online-Materialien ist es möglich, eine umfangreiche Schulung zur Informationskompetenz anzubieten ohne die für die Vermittlung entsprechender Unterrichtsinhalte verfügbaren personellen Ressourcen übermäßig zu belasten (Mery, Newby, & Peng, 2012).

Im Trainingsmanual werden eine Kurz- und eine Langversion des Trainings beschrieben. Während bei der Langversion zwei kürzere Präsenzseminare vorgesehen sind, beinhaltet die Kurzversion lediglich ein längeres Präsenzseminar. Es wird empfohlen, die Kurzversion des Trainings lediglich für fortgeschrittene Psychologiestudierende anzubieten. Das vollständige Training (Bearbeitung der Online- und Präsenzanteile) kann bei Einsatz der Kurzversion innerhalb einer Woche durchgeführt werden. Bei Einsatz der Langversion sollten jedoch zwei Wochen veranschlagt werden. Für die reine Bearbeitung der Online-Materialien sind etwa 7 Stunden anzunehmen.

Um das Training integriert in ein curriculares Seminar zum wissenschaftlichen Arbeiten anbieten zu können, wurde nachträglich eine Version mit einem lediglich 90-minütigem Präsenzseminar entworfen (Leichner & Mayer, 2016a). Das Präsenzseminar konnte so während einer Seminarsitzung stattfinden; die Online-Materialien waren vorab zu bearbeiten. Da sich das Seminar an Psychologiestudierende im ersten Semester richtete, entfielen Trainingsinhalte, welche primär für fortgeschrittene Studierende relevant sind.

Im Folgenden wird über die Durchführung des Trainings BLInK an der Universität Luxemburg berichtet, für die das Training an die lokalen Rahmenbedingungen angepasst wurde.

## 2 Rahmenbedingungen

Nach einem Test Ende 2015 wurde das „Training in psychologischer Literaturrecherche“ im Wintersemester 2016/17 als Teil der Veranstaltung „Psychologie studieren“ – und damit erstmals als Pflichtveranstaltung für Psychologiestudierende im ersten Semester – angeboten. Das hier angebotene Training bestand neben der Bearbeitung der Online-Materialien aus einem längeren Präsenzseminar (ca. 3 Stunden), dessen Inhalte und Ablauf mit kleinen Änderungen den beiden Präsenzseminaren der Langversion entsprachen. Genauer ist Abschnitt 3 zu entnehmen.

Zu Beginn des Wintersemesters 2016/17 fanden an der Universität Luxemburg vier Präsenzseminare statt, an denen insgesamt 60 Studierende teilnahmen – darunter auch einige Studierende in höheren Semestern. Die Studierenden wurden von der Studiengangskoordinatorin per E-Mail über das Training informiert und konnten sich über Moodle oder per E-Mail für einen der Termine anmelden. Sie wurden aufgefordert, die Online-Materialien vor dem Training zu bearbeiten. Sämtliche Trainings fanden in einem Computerraum der Universität Luxemburg statt. Die Folien zu den Präsenzveranstaltungen wurden den Studierenden als PDF-Datei zur Verfügung gestellt.

### **3 Inhalte des Präsenzseminars und Ablauf**

Wie oben erwähnt, folgte das Training im Wesentlichen den Inhalten der beiden Präsenzseminare der Langversion. Da sich bereits während der Testphase Ende 2015 gezeigt hatte, dass die Akzeptanz von Gruppenarbeiten geringer zu sein scheint als an der Universität Trier, wurden viele Gruppenarbeiten durch Einzelarbeiten oder einen Vortrag des Dozenten ersetzt. Während der Testphase wurde auch deutlich, dass prinzipiell auch Interesse an dem Thema Zitieren und Literaturverwaltung besteht; daher wurde das Training um eine kurze Einführung in das Programm Citavi ergänzt. Auch der Vortrag zu Suchmöglichkeiten ohne Thesaurusbegriffe ist nicht Bestandteil der ursprünglichen Version des BLInK-Trainings. Die Elemente des Trainings sind Tabelle 1 zu entnehmen. Für das gesamte Training sind, einschließlich einer 15-minütigen Pause, etwa 3 Stunden zu veranschlagen.

1. Zu Beginn des Trainings wurden die Studierenden gefragt, ob sie Fragen zu den Online-Materialien oder den darin enthaltenen Übungsaufgaben haben. Da hier in der Regel keine Fragen gestellt wurden (aber auch keine Probleme beim Zugriff auf die Online-Materialien berichtet wurden), fiel dieses Element in der Praxis recht kurz aus.

2. Als nächstes sollten die in den Online-Materialien erwähnten Methoden zur Identifikation von Suchbegriffen von den Studierenden genannt und an der Tafel gesammelt werden. Mangels Wortmeldungen der Studierenden wurden die Methoden in der Regel vom Dozenten vorgestellt, der dann auch die Vor- und Nachteile besprach. Dabei wurde betont, dass in jedem Fall überprüft werden sollte, ob zu dem Thema ein Thesaurusbegriff existiert, wozu die in Fachdatenbanken integrierte Thesaurussuche verwendet werden kann.

3. Es folgte eine Einführung in die Suchoberfläche von Ovid, auf welche an der Universität Luxemburg über den Bibliothekskatalog „a-z.lu“ zugegriffen werden kann. Dabei wurde auch die Nutzung der „Expertensuche“ zur Durchführung einer Thesaurussuche demonstriert. Es wurde auch darauf eingegangen, wie man einen Einblick in die Struktur des Thesaurus erhalten kann.

4. In Folge wurden die Studierenden aufgefordert, allein oder in Kleingruppen Thesaurusbegriffe für folgende Fragestellung zu identifizieren: „Wie wirken sich Ablenkungen auf das (Auto-)Fahrverhalten aus?“. Dabei wurde betont, dass in die Thesaurussuche idealerweise englischsprachige Begriffe (keine ganzen Sätze) eingegeben werden; in diesem Fall „driving“ und „distraction“. Auffindbare Thesaurusbegriffe (Stand Ende 2016) sind „Driving Behavior“, „Distraction“ und „Driver Distraction“.

5. -7. Es folgte ein kurzer Vortrag über verschiedene Literaturtypen, in dem betont wurde, dass sich für die Einarbeitung in ein Thema insbesondere Monographien, Reviews oder Beiträge in Sammelwerken anbieten. Anschließend recherchierten die Studierenden einzeln oder in Kleingruppen zu der oben genannten Fragestellung, wobei gezielt nach Reviews oder Beiträgen in Sammelwerken recherchiert werden sollte. Dadurch sollten die Studierenden die Verknüpfung von zwei Suchbegriffen (bzw. Thesaurusbegriffen) sowie die Verwendung der erweiterten Ein-

schränkungen erlernen. Während der Arbeit mit Ovid unterstützte der Dozent die Studierenden durch individuelle Hinweise.

**Tabelle 1**

*Übersicht über die Elemente des Trainings und die veranschlagte Dauer.*

Element	Dauer in Min.
1. Besprechen der Fragen zu Übungsaufgaben	10
2. Identifikation von Suchbegriffen	5
3. Einführung Ovid	10
4. Kleingruppenarbeit: Identifikation von Suchbegriffen	5
5. Vortrag zu Literaturtypen	5
6. Individuelle Recherchen	20
7. Besprechen der Recherche	5
8. Vortrag zu Suchmöglichkeiten ohne Thesaurusbegriffe/Stichwortsuche	5
9. Diskussion in 3 Kleingruppen zu Recherchemöglichkeiten	15
10. Vorstellung der Ergebnisse und Besprechen	5
(Dauer erster Teil)	(85)
Pause	15
11. Vortrag zur Literaturbewertung	15
12. Recherche nach Zitationsindizes in Kleingruppen	15
13. Vorstellung der Ergebnisse und Diskussion	5
14. Übung zu referenzbasierter Suche	10
15. Weitere Fragen	10
16. Literaturverwaltung Citavi	15
(Dauer gesamt)	(170)

8. Darauf folgte ein Vortrag über die Stichwortsuche in Fachdatenbanken, welche durchgeführt werden kann, wenn kein passender Thesaurusbegriff existiert. Dabei wird betont, dass in den Datenbankfeldern „key phrase“ (PSYINDEX) und „key concepts“ (PsycINFO) oftmals Begriffe enthalten sind, die den Inhalt der Publikation beschreiben, jedoch keine Thesaurusbegriffe sind. Diese werden mit der Stichwortsuche durchsucht. Demonstriert wird dies am Beispiel einer eigenen Publikation, in der ein Psychologie-Wissenstest vorgestellt wird (Peter, Leichner, Mayer, & Krampen, 2015). Während es hierfür keinen passenden Thesaurusbegriff gibt, findet sich in den o.g. Feldern der Begriff „basic psychology knowledge“; durch eine Stichwortsuche mit diesem Begriff könnte die Publikation also gefunden werden.

9.-10. Der erste Abschnitt des Trainings endet mit der im Trainingsmanual (Langversion Termin 1) beschriebenen Diskussion über verschiedene Suchmaschinen und Fachdatenbanken und deren Vor- und Nachteile.

11. Der zweite Abschnitt des Trainings beginnt mit einem Vortrag über Möglichkeiten der Literaturbewertung. Neben eher weichen Kriterien wie der Reputation von Verlag oder Autor/in wird

auch auf Zitationsindizes eingegangen. Dabei werden neben dem JIF auch die weniger bekannten Indizes „ScimagoJR“, „Article Influence Score“ und der h5-Index von Google Scholar vorgestellt. Es wird darauf hingewiesen, dass der JIF für die Bewertung von sozialwissenschaftlichen Journals eher ungeeignet ist, da viele Journals in der zugrunde liegenden Datenbank „Web of Science“ nicht enthalten sind. Bewertungen sozialwissenschaftlicher Journals (sofern die Journals enthalten sind) sind daher tendenziell nach unten verzerrt, da viele Zitationen von Artikeln in diesen Journals nicht erfasst werden (Harzing, 2010). Alternativen sind „ScimagoJR“ und der h5-Index von Google Scholar, wobei der „ScimagoJR“ prinzipiell vorzuziehen ist, da er auf der Fachdatenbank „Scopus“ beruht, welche eine kontrollierte Datengrundlage ist. Teil des Vortrags ist auch der H-Index; hier werden vor allem die Datenbanken „Web of Science“ und „Scopus“ als Quellen vorgestellt. Der Vortrag endet mit einer kritischen Betrachtung von Zitationsindizes.

12.-13. Anschließend wurde die Recherche nach entsprechenden Indizes für zwei genannte Publikationen (JIF, AI-Score, ScimagoJR und H-Index der Erstautoren) durch den Dozenten demonstriert; die hier eigentlich geplante Kleingruppenarbeit ließ sich nicht realisieren.

14. Es folgte eine Übung zur referenzbasierten Suche, bei der zwei Literaturangaben auf der Folie präsentiert wurden; die Studierenden wurden aufgefordert, Möglichkeiten zu nennen, wie man inhaltlich ähnliche Publikationen finden kann.

15.-16. Das Training endete mit der Möglichkeit, Fragen zu stellen und einer Demonstration der Software Citavi und der Möglichkeit, Literaturangaben mittels des Word-Add-In in Textdokumente einzufügen.

## **4 Erfahrungen**

Der erste Teil des Trainings wurde wesentlich besser angenommen als der zweite; Indikator dafür waren die Anzahl der Fragen der Teilnehmer/innen. Aufgrund der Komplexität der Inhalte des zweiten Teils für Studierende im ersten Semester und der Dauer der Veranstaltung ist dies nicht erstaunlich.

Grundsätzlich wurde das Training von Studierenden in höheren Semestern besser angenommen als von Studierenden im ersten Semester. Angesichts der Tatsache, dass die Relevanz der Inhalte für Studierende im ersten Semester nur begrenzt erkennbar ist, erscheint auch dies nicht erstaunlich. Zudem ist davon auszugehen, dass Studienanfänger zum Zeitpunkt des Trainings (Oktober) noch damit beschäftigt sind, sich an die Gepflogenheiten der Universität und ihres Studienfachs zu gewöhnen.

Bezüglich der Teilnehmerzahl hat sich gezeigt, dass ein Training mit etwa 20 Teilnehmer/innen auch ohne Co-Trainer/in gut realisierbar ist. Wie oben bereits erwähnt, lassen sich Gruppenarbeiten in diesem Setting nur bedingt durchführen; nach meiner Erfahrung sind Studierende an der Universität Trier wesentlich leichter zu Gruppenarbeiten zu motivieren. Es sollte noch erwähnt werden, dass das hier vorgestellte Training oft bereits nach 2.5 Stunden beendet war, was auch an der geringen Zahl gestellter Fragen lag.

## **5 Evaluation**

Nach Teilnahme am Präsenzseminar erhielten alle Teilnehmer/innen eine E-Mail mit einem Link zu einer über Unipark realisierten Online-Umfrage zur Bewertung der Veranstaltung. Von den 60 Teilnehmer/innen beantworteten 20 (33%) die Umfrage, welche das „Inventar zur Eva-

luation von Blended Learning“ (IEBL; Peter, Leichner, Mayer, & Krampen, 2014) sowie ein Freitextfeld für Kommentare zum Training oder der Umfrage enthielt.

Die Mehrheit der Umfrageteilnehmer/innen war weiblich (18 Personen); eine Person war männlich und von einer Person fehlte diese Angabe. Erwartungsgemäß waren die meisten Umfrageteilnehmer/innen im ersten Fachsemester (13 Personen). Fünf Personen waren im dritten und eine Person im fünften Fachsemester. Von einer Person fehlte diese Angabe. Mittelwerte und Standardabweichungen für die acht Skalen des IEBL sind Tabelle 2 zu entnehmen. Zu Vergleichszwecken enthält Tabelle 2 auch Daten einer Stichprobe von  $N = 51$  Psychologiestudierenden der Universität Trier im ersten Fachsemester, welche den Fragebogen nach der 90-minütigen curricular integrierten Version des BLInK-Trainings ausfüllten (entnommen aus Peter & Mayer, 2016). Auffällige Unterschiede gibt es vor allem auf den Skalen „Allgemeiner Nutzen“, „Didaktische Qualität“ und „Akzeptanz Präsenzlehre“: Hier wurde das Training von den Studierenden der Universität Luxemburg schlechter bewertet als von den Studierenden der Universität Trier. Interessant ist zudem, dass die Studierenden der Universität Luxemburg das Training als weniger anspruchsvoll empfanden und den sozialen Austausch während der Bearbeitung der Online-Materialien weniger stark vermissten, auch wenn diese Unterschiede schwächer ausgeprägt sind. Angesichts der Teilnahmequote von 33% sind die Daten der Luxemburger Befragung jedoch nur begrenzt aussagekräftig.

Das Freitextfeld wurde von drei Personen genutzt. In allen drei Kommentaren wurde das Training selbst gelobt. Kritisiert wurden einmal die didaktische Kompetenz des Dozenten und einmal der Zeitpunkt im Studium. Hier wurde vorgeschlagen, das Training zu einem späteren Zeitpunkt im Studium anzubieten, da die Inhalte für Studierende im ersten Semester noch nicht relevant sind.

**Tabelle 2**

*Ergebnisse der Evaluation mithilfe des IEBL.*

Skala	$N = 20$ Psychologiestudierende der Uni Luxemburg $M(SD)$	$N = 51$ Psychologiestudierende der Uni Trier $M(SD)$
Allgemeiner Nutzen	4.52 (1.29)	5.57 (0.92)
Didaktische Qualität	4.85 (1.22)	5.30 (0.75)
Angemessenheit der Beanspruchung	4.00 (0.43)	4.31 (0.59)
Akzeptanz Onlinelehre	5.29 (1.39)	5.16 (1.34)
Fehlender sozialer Austausch	2.95 (1.80)	3.47 (1.69)
Nutzerfreundlichkeit	5.84 (0.91)	5.75 (0.91)
Akzeptanz Präsenzlehre	4.70 (1.51)	5.39 (1.08)
Dozent/in	5.18 (1.35)	5.26 (0.99)

*Anmerkung.* Theoretisch möglicher Wertebereich: 1-7.

## 6 Diskussion und Ausblick

Es ist sicherlich als Erfolg zu werten, dass das BLInK-Training an der Universität Luxemburg in das Curriculum integriert wurde. Damit ist die Universität Luxemburg vermutlich die einzige

Universität im deutschsprachigen Raum, in der das vollständige Training in das Curriculum des Studiengangs Psychologie integriert ist. An anderen Universitäten werden in der Regel lediglich Teile des Trainings verwendet (Leichner & Mayer, 2016b). Von Seiten der Universität Luxemburg ist geplant, das Training in jedem Wintersemester als verpflichtende Veranstaltung für Studierende im ersten Fachsemester anzubieten.

Fraglich sind jedoch Zeitpunkt im Studium und Inhalte des Trainings. Sowohl der Kommentar eines Studierenden als auch die Erfahrung des Dozenten weisen darauf hin, dass Studierende aus fortgeschrittenen Semestern einen größeren Nutzen aus dem Training ziehen können. Insbesondere die Inhalte zur Bewertung von Literatur und Zitationsindizes sind sicherlich sehr anspruchsvoll für Studierende im ersten Fachsemester. Da sich das Training recht schwer in ein anderes Semester verschieben lässt (das Recherchetraining ist Bestandteil der Veranstaltung „Psychologie studieren“, welche im ersten Fachsemester stattfindet), könnte über eine Verringerung des Umfangs nachgedacht werden. Denkbar wäre beispielsweise, den zweiten Teil des Präsenzseminars (und die dazugehörigen Online-Materialien) zu streichen. Das resultierende Training würde dann im Wesentlichen dem an der Universität Trier erprobten curricular integrierten Training entsprechen. Ein entsprechender Vorschlag wurde dem Modulverantwortlichen an der Universität Luxemburg unterbreitet. Sollte weiterhin ein dreistündiger Zeitrahmen für die Präsenzanteile zur Verfügung stehen, könnte man darüber nachdenken, die verbleibende Zeit auf die Themen wissenschaftliches Zitieren und Literaturverwaltung zu verwenden. Dass bereits zweimal Fragen zu diesem Themenkomplex gestellt wurden, zeigt, dass bei der Zielgruppe offenbar ein Interesse daran besteht.



## 7 Literaturverzeichnis

- Arnold, P., Kilian, L., Thillosen, A., & Zimmer, G. (Eds.). (2004). *E-Learning: Handbuch für Hochschulen und Bildungszentren: Didaktik, Organisation, Qualität*. Nürnberg: BW Bildung und Wissen Verlag.
- Garrison, D. R., & Kanuka, H. (2004). Blended learning: Uncovering its transformative potential in higher education. *The Internet and Higher Education*, 7(2), 95–105. doi:10.1016/j.iheduc.2004.02.001
- Grafstein, A. (2002). A discipline-based approach to information literacy. *The Journal of Academic Librarianship*, 28(4), 197–204. doi:10.1016/S0099-1333(02)00283-5
- Harzing, A.-W. (2010). *Citation analysis across disciplines: The impact of different data sources and citation metrics*. Verfügbar unter: <http://www.harzing.com/publications/white-papers/citation-analysis-across-disciplines>
- Leichner, N. & Mayer, A.-K. (2016a). *BLInK in 90 Minuten: Integration des BLInK-Trainings in eine curriculare Lehrveranstaltung des Fachs Psychologie*. Verfügbar unter: [https://www.zpid.de/pub/research/2016\\_beschreibung\\_90min\\_training\\_final.pdf](https://www.zpid.de/pub/research/2016_beschreibung_90min_training_final.pdf)
- Leichner, N., & Mayer, A.-K. (2016b). Integration von Lerninhalten zur Informationskompetenz in Psychologie-Hauptfachstudiengänge an Universitäten im deutschsprachigen Raum – Eine Bestandsaufnahme. *ZPID Science Information Online*, 16(1), 1–14. Verfügbar unter: [https://www.zpid.de/pub/research/2016\\_Leichner-Mayer\\_Befragung-IK-Lehre\\_ZPID-SIO.pdf](https://www.zpid.de/pub/research/2016_Leichner-Mayer_Befragung-IK-Lehre_ZPID-SIO.pdf)
- Leichner, N., Peter, J., Waeldin, S., Mayer, A.-K., & Krampen, G. (2015). *Trainingsmanual Blended Learning von Informationskompetenz (BLInK)*. Lengerich: Pabst Science Publishers.
- Mery, Y., Newby, J., & Peng, K. (2012). Why one-shot information literacy sessions are not the future of instruction: A case for online credit courses. *College & Research Libraries*, 73(4), 366–377.
- Peter, J., Leichner, N., Mayer, A.-K., & Krampen, G. (2014). Das Inventar zur Evaluation von Blended Learning (IEBL): Konstruktion und Erprobung in einem Training professioneller Informationskompetenz. In M. Krämer, U. Weger, & M. Zupanic (Eds.), *Psychologiedidaktik und Evaluation X* (pp. 275–282). Aachen: Shaker Verlag.
- Peter, J., Leichner, N., Mayer, A.-K., & Krampen, G. (2015). A short test for the assessment of basic knowledge in Psychology. *Psychology Learning & Teaching*, 14(3), 224–235. doi:10.1177/1475725715605763
- Peter, J. & Mayer, A.-K. (2016). *IEBL - Inventar zur Evaluation von Blended Learning (PSYNDEX Tests Review)*. Verfügbar unter: <https://www.zpid.de/retrieval/PSYNDEXTests.php?id=9006865>